Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781)

Heft: 13

Artikel: Berechnung des reinen Ertrags eines Türkenackers zu Rotels im

Domleschg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Türkenmehl iset. Man mischet es am besten trocken wie anderes Mehl, ohne daß es vorher, wie einige giauben, gesotten werden müße, ehe man es unter den Teig mische. Es wäre zwar noch vieles von der Benutung dieser vortrestichen Frucht zu sagen, dieses mag aber zu ihrer Emspfehlung genug senn!

Berechnung des reinen Ertrags eines Türkenackers zu Rotels im Domleschg. Von L...nn.

Ein Acker der von 600 Klaftern, das Klafter uur zu 6 Schuh 4 Zoll, und nur zu 24 Krz. unsers Gelds angeschlagen, weil er an einem gefährlichen Wasser liegt, also A. 240 Rapital beträgt, hat im Jahr 1769, 43 Viertel*) 1770, 45 Bril. 1771, 40 Bril. 1772, 48 Bril. 1773, 25 Brtl. 1774, 36 Brtl. 1775, 52 Brtl. 1776, 41 Brtl. 1777, 33 Brtl. und 1778, 45 Viertel Korn ertras gen. Die Kartonen und Immi fo im Buch noch überschießen, rechne ich an den Saanien. Wird nun ein Jahr in das andere gerechnet, so bleiben noch immer jahrlich wenigstens 40 Viertel, 3 Kartonen, 1 Immi, Ertrag übrig. Ich will das Vierrel nur fl. 2 ansetzen, da er doch immer mit dem Roggen geht, so beträgts fl. 81, 35 fr. Rechne ich nun einen Tag zum Bauen, fur Ochfen und Mann und Weiber fl. 5, so bleiben noch fl. 76, 35 fr. Man lasse den Acker auch dreimal falgen, brauche einen

^{*) 1} Viertel Türken halt mehrentheils an Gewicht 32 Arinnon, die Krinne zu 48 Loth.

einen Tag drei Taglohnerinnen dazu, und rechne von der Persohn 32 kr. macht fl. 4, 48 kr. Dieses von ödigem abgezogen, bleiben noch fl. 71, 47 kr. Für Kolden dreschen, Strohschneiden, Türkenaufhängen u. d. g. will ich eben st viel rechnen, mithin bleiben noch fl. 66, 59 kr. Nun will ich 3 Mann einen Tag lang dröschen lassen, den Mann zu 40 kr. macht auch fl. 2 und noch eine Wannerinn zu 32 kr. hinzuthun, dieses abgezogen bleiben noch fl. 64, 27 kr. Ich will das Stroh nichts rechnen; fl. 24, 27 kr. sür den Dünger ansetzen, so sind immer noch fl. 40 baares Geld an Zinsen, für ein Kapital von fl. 240 übrig. Also über 16 prCt. Das bezieht der Edelsmann, der alles mit Dienstdoten und Taglöhnern machen muß, was muß erst der Landmann ziehen? der all sein Feld mit eigner Hand erbauet.

Es ist zwar wahr, sagt mein Freund, daß wenn auch oft im ganzen Distrikte der Türken gesehlt war, so hatten doch wir immer etwas. Im Jahr 1773 hatten einige kaum den Saamen wieder erhalten, und wir erndsteten doch noch 25 Viertel. Ich will aber auch annehmen, daß andere Aecker nur die Hälfte ertragen, ists nicht immer noch Ertrag der Güter genug? —

Lied des Bauers.

Ich baue, darum heiß ich Bauer, Ich baue mit gesunder Hand, Nicht einen Thurm auf eine Mauer, Ich baue Weißen in das Land!

Hoch thurmte Gott der Berge Veste, Mich zu beschüßen, um uns her. Des Landes Vater und der beste Von allen Königen ist Er. Ich baue redlich, im Vertrauen Auf meinen Gott! er sieht herab, Aus seinem Himmel, auf mein Bauen, Und zählt ihm seine Seegen ab.

Zehnfältig hab ich sie verspüret, Zehn Weißenkörner gab er mir Für eines! Herz, davon gerühret, Dank' ewig, ewig ihm dafür!

Dank' ihm für seine sanste Regen, Für seine Winde, seinen Thau ! In ihnen gab er seinen Segen Und seine Gnade meinem Bau!

O du, mein Feld, du sollst ihm grünen, Als wenn du Braut der Sonne wärst; Ihm, und dem Vaterlande dienen Will treulich ich, doch ihm zuerst.

Denn er, mein Gott, erschuf den Bauer, Erschuf den König und den Knecht, Der Freiheit Glück, und seine Dauer, Für uns und künstiges Geschlecht.

Erhaben ist er über alle Gewaltige in dieser Welt, Die seines Lobes voll erschalle, Hinauf zu seines Himmels Zelt!

